

Women to give Religious Instruction in the Thirteenth Century (S. 134–145), kann zeigen, wie trotz vielfacher Predigtverbote Frauen auch im 13. Jh. für ihre Glaubensverkündigung und vor allem ihre häusliche Glaubensunterweisung durchaus Anerkennung finden konnten. – Carolyn MUESSIG, *Prophecy and Song: Teaching and Preaching by Medieval Women* (S. 146–158), beschäftigt sich am Beispiel Hildegard von Bingen († 1179), Rosa von Viterbo († 1252) und Umiltà von Faenza († 1310) mit der Grenze zwischen Predigt und Prophetie und weist auf die durch Jakob von Vitry herausgestellte prophetische Qualität des Gesanges von Klosterfrauen hin. – Darleen PRYDS, *Proclaiming Sanctity through Proscribed Acts: The Case of Rose of Viterbo* (S. 159–172), beschreibt die 1252 knapp zwanzigjährig gestorbene Franziskaner-Tertiarin Rosa von Viterbo als „the rare example of an orthodox woman who functioned as the church's spokesperson against heresy and political enemies“ (S. 166). – Roberto RUSCONI, *Women's Sermons at the End of the Middle Ages: Texts from the Blessed and Images of the Saints* (S. 173–195), konfrontiert hagiographische Texte mit bildlichen Darstellungen predigender Männer und Frauen im spätm. Italien und erörtert am Beispiel der Ikonographie von Maria Magdalena, Martha, Katharina von Alexandrien, Rosa von Viterbo, Umiltà von Faenza und Katharina von Siena seine These, daß deren dargestellte Predigtstätigkeit, ebenso wie die von Männern, von den Betrachtern als Signum der Heiligkeit wahrgenommen worden ist. – Alle Beiträge sind sehr quellennah geschrieben, ein Register (S. 349–362) erschließt den reichen Inhalt des Bandes. Peter Segl

Fritz Peter KNAPP, Heinrich von Langenstein, *Sermones Wiennenses ad Iudaeos convertendos*. Die ältesten aus dem deutschen Sprachraum erhaltenen Judenbekehrungspredigten: Präsentation und Interpretation eines Neufunds, *MIÖG* 109 (2001) S. 105–117, schreibt dem bekannten Magister vier anonyme lateinische Predigtentwürfe aus dem ausgehenden 14. Jh. zu, die sich in je einer Wiener, Klosterneuburger und Innsbrucker Hs. finden, und weist auf die inhaltliche Abhängigkeit des Nikolaus von Dinkelsbühl (1420/21) hin.

R. S.

Joachim VENNEBUSCH, *Zeitkritische Schriften des Mainzer Dompredigers Johannes de Lutrea* (gest. 1479) in einem Kodex aus seinem Besitz, *Archiv für mittelrheinische KG* 52 (2000) S. 55–97, stellt folgende Hss. vor, die u. a. bisher teilweise unbekannte Werke des Predigers enthalten: Köln, Historisches Archiv GB 4° 17, 4° 81 und 4° 129. Ursprünglich haben diese einen einzigen Kodex gebildet. Versammelt sind Gelegenheitsschriften des Johannes: ein Traktat zum Ablass, ein weiterer zu Eigentum, Kaufverträgen und Zinsnahme, Synodalreden von 1471 und 1472 über Simonie und Benefizienhäufung, ein Gutachten über das Fest der Praesentatio Mariae. Der Ablasstraktat führt auch in die Art und Weise der zeitgenössischen Diskussion, denn zu ihm sind Stellungnahmen des Erfurter Augustiner-Eremiten Johannes von Dorsten und des Erfurter Kartäusers Johannes de Indagine (Johannes Hagen) in der Hs. GB 4° 17 überliefert.

E.-D. H.